

Alex, Laszlo

Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 328-336. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Alex, Laszlo: Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 328-336 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227024 - DOI: 10.25656/01:22702

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227024>

<https://doi.org/10.25656/01:22702>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID
– Kongreßeröffnung 15
– Zur Kongreßthematik 16
GERD GRIESSER 21
DOROTHEE WILMS 24
PETER BENDIXEN 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums 35
BERND ZYMEK
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren 42
WERNER E. SPIES
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform 47
PETER ZEDLER
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen 56

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“

PETER LUNDGREEN
Einführung in die Thematik des Symposiums 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil-</i> <i>denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257

III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG	
Einführung	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

539

Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland

1. Entwicklung, Herkunft und Aufenthaltsdauer

1983 lebten 1,4 Mio Ausländer unter 20 Jahren im Bundesgebiet, das entspricht einem Anteil von einem Drittel aller Ausländer. Vor zehn Jahren betrug ihre Zahl erst knapp 900 000. Ihre Zahl ist seit 1974 erstmalig leicht rückläufig (60 000 weniger als im Vorjahr).

Zwei Drittel (67%) von den jungen Ausländern stammten aus den Anwerbeländern, darunter fast die Hälfte (48%) aus der Türkei; weitere 10% aus Jugoslawien. Aus EG-Ländern kommen rund 23% der ausländischen Jugendlichen, darunter über 10% aus Italien.

Die Veränderung der Ausländerzahl im vergangenen Jahrzehnt ist in entscheidendem Maße durch die Nachzug minderjähriger Ausländer, vor allem aus der Türkei, bestimmt. Durch den Nachzug minderjähriger Kinder ist der Rückgang der Ausländerzahl zwischen 1973 und 1977 infolge der Rezession und des im Zusammenhang mit ihr eingeführten „Anwerbestopps“ deutlich abgeschwächt; der Anstieg der Ausländerzahl nach 1977 überwiegend davon bestimmt worden.

Der leichte Rückgang der Ausländer 1983 (– 2,8%) betraf überdurchschnittlich die jüngste Altersgruppe bis zu 10 Jahren (– 6,6%). Die Abnahme der Ausländerzahl 1983 beruht hauptsächlich auf einer Verringerung der Zugänge vor allem aus der Türkei (die Zuzüge aus der Türkei gingen im Vergleich zum Vorjahr um knapp 50% wegen der stark rückläufigen Familienzusammenführung zurück) und nur zu einem geringen Teil auf einer Zunahme der Fortzüge.

Am 1. Dezember 1983 ist das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern in Kraft getreten. Es hat die Rückwanderung insbesondere von Türken verstärkt. Nach vorläufigen Ergebnissen haben rund 140 000 Ausländer die bis Juli 1984 befristeten Fördermaßnahmen zur Rückkehr in Anspruch genommen; einschließlich der Familienangehörigen sind etwa 300 000 Ausländer fortgezogen. Trotz dieser Zahl wäre es noch zu früh, von einer Trendwende der Entwicklung zu sprechen. Zum einen ist es nicht bekannt, wie groß der Mitnahmeeffekt war, d. h. die Zahl derer, die bereits längerfristig eine Rückkehr planten, aber die günstigen Bedingungen für die Rückkehrförderung abwarteten. Zum anderen dürfte der „komparative“ Vorteil des deutschen Arbeitsmarktes im Vergleich zu den Arbeitsmärkten in den Hauptanwerbeländern in der jüngsten Zeit eher noch gestiegen sein. Für den Schul- und Ausbildungsbereich kann mittelfristig – bis Ende dieser Dekade – kaum mit einer nennenswerten Änderung der stark steigenden ausländischen Schülerzahlen (s. unten) gerechnet werden. Dagegen wird durch die neue Entwicklung der Wanderungen und auch durch die Änderung (Rückgang) der Geburtenhäufigkeit der Ausländer der bisher angenommene starke Anstieg bis 2000 revidiert werden müssen.

Die gegenwärtigen und die unmittelbar vor uns stehenden quantitativen Probleme der schulischen und betrieblichen Ausbildung durch ausländische Jugendliche zeigt die Tabelle 1. Den stärksten Zuwachs zwischen 1974 und 1982 verzeichneten die Jugendlichen in der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre (+ 125 %), gefolgt von den 15- bis 18jährigen (+ 80 %).

Dagegen hat sich das quantitative Problem bei „Seiteneinsteigern“, die in dem für die Absolvierung einer qualifizierten Ausbildung besonders kritischen Alter von 15 bis 18 Jahren einreisen, verringert. Die Zahl der „Seiteneinsteiger“ oberhalb des schulpflichtigen Alters ging 1982 um mehr als die Hälfte, von 33000 auf 14000, zurück. 1980 reisten noch über 50000 15- bis 18jährige in die Bundesrepublik ein. Auch die Zahl der „Seiteneinsteiger“ im Alter zwischen 10 und 15 Jahren ist mit rund 21000 (1982) noch recht groß, jedoch um über 40 % geringer als im Jahre 1981.

Rückläufige oder nur geringfügig steigende Fortzugszahlen deuten auf die Tendenz zu einer längeren Aufenthaltsdauer hin. Dies gilt auch bei den Jugendlichen: Rund zwei Drittel (1982: 60 %) der schulpflichtigen Kinder zwischen 6 und 15 Jahren haben bereits den überwiegenden Teil ihres Lebens hier verbracht, und unter den Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren sind es immerhin 43 % (1982: 37 %), die zehn Jahre und länger im Bundesgebiet leben. In den kommenden Jahren ist daher mit einer erheblichen Verbesserung des schulischen Abschnübniveaus von ausländischen Kindern zu rechnen.

Tabelle 1: Ausländer nach Altersgruppen (jeweils am 30. 9.) 1974–1983 – gerundet auf 1000

Altersgruppen	1974	1977	1980	1981	1982	Veränderung zu 1974 (1974 = 100)	1983	Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %
unter 5	296	332	335	327	324	109	303	– 6,5
5–10	247	310	394	409	404	164	377	– 6,7
10–15	172	227	330	360	387	225	385	– 0,5
15–20	244	211	318	362	372	152	363	– 2,4
davon:								
15–18	121	118	191	218	218	180	211	– 3,2
20–65	2841	2545	2982	3074	3080	108	3007	– 2,4
65 und älter	66	75	94	98	100	151	100	± 0
insgesamt	3868	3700	4453	4630	4667	121	4535	– 2,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie I, Reihe 1.4, Ausländer 1974, 1977, 1983.

In den kommenden Jahren wird mit einer weiterhin wachsenden Zahl von ausländischen Jugendlichen im schulpflichtigen Alter zu rechnen sein. Allerdings betrifft dieses Wachstum die einzelnen Schulbereiche in sehr unterschiedlichem Maße. Nach der Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes ist im Primarbereich (6- bis unter 10jährige) der Höhepunkt bereits 1982 erreicht (wahrscheinlich tritt hier auch ein stärkerer Rückgang als bisher angenommen ein); im Sekundarbereich I ist dagegen mit einem weiteren Anstieg der ausländischen Schülerzahlen bis 1988 (um 100000 mehr als 1981) und im Sekundarbereich II – zeitversetzt – bis 1992 zu rechnen. Diese Ergebnisse gelten bei der Annahme eines fast ausgeglichenen Wanderungssaldos für Jugendliche. Als Folge dieser Zunahme der Schülerzahlen wird die Zahl der ausländischen Schulabgänger aus Haupt- und Sonderschulen von 60000 heute auf etwa 80000 1990 ansteigen. Das entspricht einem

Anstieg des Ausländeranteils – auch als Folge der rückläufigen deutschen Schulabgängerzahlen – von etwa 12 % (1982) auf 30 % (1990).

2. *Bildung und Berufsvorbereitung*

Mit der längeren Aufenthaltsdauer der Ausländer hat sich auch der Schulbesuch von Ausländern verbessert. Im Jahre 1982 besuchten 721000 ausländische Schüler eine allgemeinbildende Schule; das sind 26000 oder knapp 4 % mehr als im Vorjahr und 320000 mehr als 1975. Von den Ausländern waren 47 % in der Grund-, 32 % in der Hauptschule, je 5 % in der Sonder- und Realschule und 11 % an Gymnasien und Gesamtschulen. 53 % der ausländischen Schüler waren Türken (1970: 17 %), 11 % Italiener (1970: 22 %) und ebenfalls 11 % Jugoslawen (1970: 8 %).

Die höchste Ausländerdichte unter den Bundesländern hatte 1982 Berlin: Rund 40 % der Grund- und 42 % der Hauptschüler waren dort Ausländer. Mit weitem Abstand folgt Bremen mit Ausländeranteilen von 19 % bzw. 22 %. Aus den Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung¹ ist bekannt, daß neben Berlin in weiteren fünf Ballungsgebieten, das sind Duisburg, Köln, Frankfurt, Offenbach und Stuttgart, die Beanspruchung der Bildungseinrichtungen durch Ausländer mehr als doppelt so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt.

Die Schulbesuchsquote – bezogen auf die 5- bis 15jährige ausländische Wohnbevölkerung – stieg von 88 % (1980) auf 91 % (1982) an. Der ansteigende Schulbesuch soll allerdings nicht über den wenig befriedigenden Schulerfolg der Ausländer hinwegtäuschen. Nach Angaben von Baden-Württemberg, wo jeder 4. ausländische Jugendliche lebt, erreichten in den vergangenen Jahren nur rund 45 % der Ausländer eines Schulentlassungsjahres die 9. Klasse der Hauptschule. Von diesen konnte etwa die Hälfte die Hauptschule mit einem Abschluß verlassen. Ein nicht unwesentlicher Grund für den mangelnden Erfolg der ausländischen Jugendlichen liegt in den sehr häufig unzureichenden pädagogischen Betreuungsmöglichkeiten (Mangel an Lehrern, Sozialpädagogen; Mangel an sachgerechter Vorbereitung der Lehrer auf ausländische Schüler).

Im Bereich der berufsbildenden Schulen war der relative Schulbesuch von Ausländern bedeutend geringer als in allgemeinbildenden Schulen. In berufsbildenden Schulen befanden sich 1982 fast genauso viele Ausländer wie im Vorjahr: nämlich 126000 (1981: 124000). Das bedeutet, daß nur 58 % (1981: 56 %) der ausländischen Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren eine berufsbildende Schule besuchen. Zählt man zu den Schülern in berufsbildenden Schulen die etwa 12000 ausländischen Gymnasiasten in den Klassen 11 bis 13 hinzu, so ergibt sich ein Rest von etwa 37 % von Ausländern im berufsschulpflichtigen Alter ohne Schulbesuch (1980 lag diese Quote noch über 40 %).

Aber auch von den 126000 ausländischen Jugendlichen in berufsbildenden Schulen dürfte nur knapp die Hälfte eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten. Das heißt: Nur jeder dritte Ausländer im Alter von 15 bis 18 Jahren erhält eine berufliche Ausbildung oder besucht eine weiterführende höhere Schule. Bei Deutschen liegt dagegen der entsprechende Anteil bei 90 %.

In den vergangenen Jahren sind mehrere Untersuchungen zum Übergang von Jugendlichen aus der Schule in die Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit durchgeführt worden.

¹ Vgl. Berufsbildungsbericht 1983, S. 102 ff.

Tabelle 2: Ausländer im Alter von 15 bis unter 18 Jahren 1982 nach ihrer Teilnahme an berufsbildenden Schulen

	Absolut gerundet auf 100	In %
Auszubildende in der Berufsschule	39000	18 ²
Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (Jungarbeiter, Beschäftigungslose)	47000	21
Schüler in beruflichen Vollzeitschulen (BVJ, BGJ, BFS)	34000	16
Schüler in Fachoberschulen und Fachgymnasien	4000	2
Schüler in Schulen des Gesundheitswesens	2000	1
Schüler in berufsbildenden Schulen insgesamt (Zwischensumme)	126000	58
Gymnasiasten (allgemeinbildende Schulen)	12000	5
Jugendliche ohne Schulbesuch	80000	37
	218000	100

Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie I, Reihe 1.4: Ausländer 1981; Fachserie II, Reihe 2: Berufliches Schulwesen, 1981; Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Amtliche Nachrichten, Nr. 5, 1983, eigene Berechnungen.

Die Übergänge gestalten sich für Deutsche gravierend anders als für Ausländer, und zwar vor allem wegen der schwächeren schulischen Leistungen der letzteren. Die Unterschiede kommen nicht bei den Ausbildungswünschen, sondern bei ihrer Realisierung zutage. Nach einer Untersuchung des IAB³ bei Schulabgängern der 9. Klasse der Hauptschule im Jahr 1977 wollten 70% der deutschen und auch der ausländischen Jugendlichen eine betriebliche Berufsausbildung beginnen. Einen entsprechenden Ausbildungsplatz erhielten 51% der deutschen, aber nur 36% der ausländischen Hauptschüler. Ausländische Hauptschüler gingen dreimal so häufig direkt in eine Erwerbstätigkeit wie deutsche Jugendliche (10 zu 3%), und ein doppelter Anteil von Ausländern wie von Deutschen besucht eine nur einjährige berufliche Grundbildung (15 zu 8%). Schließlich ist der Anteil der ausländischen Jugendlichen ohne Ausbildungs- und Arbeitsplatz sechsmal so hoch wie derjenige der deutschen Jugendlichen (12 zu 2%).

Das Bundesinstitut für Berufsbildung ist in einer Längsschnittuntersuchung⁴ der Frage des Verbleibs von Absolventen berufsvorbereitender Maßnahmen 1980 nachgegangen.

In den Jahren 1980 bis 1982 waren jeweils etwa 8% der Teilnehmer an den Förderlehrgängen der Bundesanstalt für Arbeit und 20% an dem schulischen Berufsvorbereitungsjahr Ausländer. Im Durchschnitt dieser Jahre nahmen etwa 12000 Ausländer pro Jahr an diesen Maßnahmen teil. Hinzu kamen seit Oktober 1980 die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialer Eingliederung junger Ausländer, die sogenannten MBSE-Maßnahmen (s. unten).

2 Für 1983 hat sich die Zahl der ausländischen Auszubildenden laut Beschäftigtenstatistik (30.6.1983) auf 44000 erhöht. Damit erhöht sich der Anteil der ausländischen Auszubildenden an 15- bis 18jährigen Ausländern auf 21%.

3 Ausländische Jugendliche (Teil I), in: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 7/1980.

4 WESTHOFF, G.: Ausbildungs- und Berufswege von Jugendlichen nach der Berufsvorbereitung, in: Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 61. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung 1983.

Im Gegensatz zu den Hauptschulabgängern weichen die Übergangswünsche nach Abschluß der Berufsvorbereitung von Ausländern sehr stark von denen der Deutschen ab: 61% der Deutschen, aber nur 29% der Ausländer wollten 1980 nach Abschluß der Berufsvorbereitung in eine Lehre gehen. Auch bei der Realisierung dieses stark reduzierten Wunsches schneiden Ausländer im Vergleich zu Deutschen schlechter ab: Im gleichen Jahr, in dem der Abschluß der Berufsvorbereitung war, konnte nur ein Drittel der Ausländer (Deutsche: 69%) den Wunsch nach einer betrieblichen Berufsausbildung realisieren; ein Jahr danach belief sich die „kumulierte“ Realisierungsquote von Ausländern auf 76%, die von Deutschen auf 84%.

Tabelle 3: Verbleib der Absolventen der Berufsvorbereitung des Jahrgangs 1980 (in Prozent)

Verbleib im Herbst 1981 (1980)	Deutsche	Ausländer
Lehre	51 (42)	22 (10)
Schule (BGJ, BFS u. a.)	6 (12)	9 (19)
Arbeitsplatz	28 (29)	55 (35)
Ohne Ausbildung/ohne Arbeit	15 (17)	20 (36)
Insgesamt	100 (100)	100 (100)

Quelle: WESTHOFF, G., a. a. O. S. 9.

Hervorgehoben werden soll noch das Ergebnis von Unversorgten, d. h. derer, die nach Abschluß der Berufsvorbereitung ohne Ausbildung und auch ohne Arbeit blieben. Im Abgangsjahr waren 36% der Ausländer und 17% der Deutschen unversorgt geblieben. Ein Jahr danach hat sich die Lage für die Ausländer merklich gebessert und der Abstand zu den Deutschen sich wesentlich verringert (20% gegenüber 15%). Allerdings bedeutet der (gestiegene) Übergang in die Erwerbstätigkeit ohne Ausbildung den Übergang in den Status eines Ungelernten und damit keine dauerhafte Verbesserung.

Bereits genannt worden sind die seit 1980 eingeführten MBSE-Maßnahmen, die sich an junge Ausländer mit Sprach- und Bildungsdefiziten richten. Das ist vor allem die Gruppe der „Seiteneinsteiger“. Über 90% der Teilnehmer sind Türken, zu vier Fünftel Männer. Die Maßnahmen sollen vorrangig zur Aufnahme einer Berufsausbildung befähigen. Gleichzeitig erwirbt man nach zehnmonatigem regelmäßigem Besuch der Lehrgänge einen Anspruch auf Erteilung einer Arbeitserlaubnis. Diese Doppelfunktion ist mit ein Grund für den bisher geringen Erfolg dieser Maßnahme. Die überwiegende Mehrheit der ausländischen Jugendlichen, die im „fortgeschrittenen“ Jugendalter in die Bundesrepublik einreist, ist weder von den Sprachkenntnissen noch von den Bildungsvoraussetzungen her in der Lage, innerhalb eines Jahres auf die Ausbildung vorbereitet zu werden.

Angeichts der jüngsten Erfahrungen muß man diese Aussage etwas revidieren bzw. die Gruppe der „Seiteneinsteiger“ differenzierter betrachten. Die an den vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten Modellversuchen⁵ beteiligten späteingereisten jungen Tür-

5 Berufsbildung ausländischer Jugendlicher: Ausbildungsbegleitende Stütz- und Förderungsangebote – Zwischenbilanz aus Modellversuchen – Heft 21 der Reihe Modellversuche zur beruflichen Bildung (Hrsg.), Bundesinstitut für Berufsbildung 1984.

ken haben wesentlich geringere schulische Defizite als landläufig erwartet. Zwischen türkischen Jugendlichen mit langjährigem Aufenthalt und Schulabschluß in der Bundesrepublik Deutschland und denen mit höchstens dreijährigem Aufenthalt und Schulabschluß in der Türkei bestehen weder hinsichtlich ihrer Gemeinsprachkenntnisse zu Beginn der Berufsausbildung noch ihrer Lernfähigkeit während der Ausbildung nennenswerte Niveau- und Leistungsunterschiede. Demgegenüber haben Jugendliche, die als 7- bis 12jährige Kinder einreisten, und die Schule sowohl im Herkunftsland als auch in der Bundesrepublik Deutschland unvollständig und meist ohne Abschluß besuchten, die größten Schwierigkeiten. Für die Entwicklung der Sprache und für den Erfolg in der Berufsausbildung ist weniger die Verweildauer ausschlaggebend als vielmehr das Erreichen eines Schulabschlusses.

Dieses etwas differenziertere Bild von „Seiteneinsteigern“ ändert nichts an der Tatsache, daß ihre Mehrzahl von berufsvorbereitenden Maßnahmen lediglich zur schnelleren Erreichung der Arbeitserlaubnis besucht. Die Daten über den Verbleib ehemaliger Teilnehmer bedürfen keines Kommentars. Von den Teilnehmern an MBSE-Maßnahmen 1981/82 mündeten 15% in eine betriebliche, 4% in eine schulische Ausbildung und weitere 23% in eine Arbeitsstelle ein. Der Rest von 60% war im gleichen Jahr noch nicht untergebracht oder „verschwand“ vom Arbeitsmarkt. Diese Erfahrungen führten 1982 dazu, daß an MBSE-Maßnahmen nur noch Ausländer teilnehmen können, die über Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Als Folge dieser Regelung ist die Zahl der Kursteilnehmer von 14700 (1980/81) auf 9500 (1982/83) zurückgegangen. Die gegenteilige Entwicklung wäre dagegen wünschenswert. Auch ist die Trennung der Sprachkurse – drei- bis viermonatige Intensivkurse – von den berufsvorbereitenden Maßnahmen umstritten.

Nach der Einführung der Sprachvoraussetzungen geht die Bundesregierung davon aus, daß etwa 15000 Plätze für die MBSE-Lehrgänge ausreichend seien. Dies mag langfristig, wenn die Zuzüge im berufsschulpflichtigen Alter nicht wieder ansteigen, den Bedarf decken, nicht dagegen kurzfristig. Für die Bedarfsdeckung der etwa 80000 ausländischen Jugendlichen im berufsschulpflichtigen Alter, die heute weder in den Schul- noch in den Berufsbildungsstatistiken auftauchen und daher auch ohne jegliche berufliche Qualifizierung sind, müssen Überbrückungsmaßnahmen ergriffen werden, die erheblich mehr als 15000 Plätze umfassen müßten.

3. Berufsausbildung

Die Ausbildungsbereitschaft der ausländischen Jugendlichen ist gewachsen: Innerhalb von zwei Jahren verdoppelte sich die Anzahl der ausländischen Bewerber um einen Ausbildungsplatz bei den Arbeitsämtern (Anstieg bei den Deutschen um 36%); 1983 haben sich 32500 ausländische Jugendliche um einen Ausbildungsplatz beworben. Allerdings weist die nach wie vor geringe Zahl von Ausländern in beruflicher Ausbildung von 44000 im Jahr 1983 (1982: 39000)⁶ darauf hin, daß nur relativ wenige ihren Ausbildungswunsch realisieren können.

⁶ Jeweils zum 30.6. nach der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.

Umgerechnet auf „Jahresbasis“ münden etwa 15000 bis 16000 junge Ausländer pro Jahr heute in eine betriebliche Berufsausbildung ein, das sind, wie bereits angeführt, lediglich 20% eines Altersjahrgangs.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern in der Berufsausbildung bestehen in der Beteiligung der Frauen (Frauenanteil bei den Deutschen 44%, bei den Ausländern 39%) und in der überragenden Bedeutung der gewerblichen Berufe für die Ausländer (Ausländer werden zu 71% im gewerblichen Bereich ausgebildet, bei den Deutschen sind es nur 55%⁷). Die Zunahme der Anzahl der ausländischen Auszubildenden in den letzten Jahren ist ausschließlich auf die Steigerung der Ausbildungsverträge in gewerblichen Berufen zurückzuführen. Die überragende Bedeutung der gewerblich-technischen Berufe gilt auch für die Ausbildung von ausländischen Frauen: von den 13200 ausländischen Frauen in der Berufsausbildung 1982 wurden 47% in solchen Berufen ausgebildet (von den insgesamt 650000 weiblichen Auszubildenden 1982 nur jede vierte).

Es ist nicht genau bekannt, in welchen Betrieben Ausländer überwiegend ausgebildet werden. Es gibt Hinweise dafür, daß türkische Jugendliche überwiegend in Großbetrieben, Italiener, Jugoslawen und Spanier eher in Klein- und Mittelbetrieben ausgebildet werden.

Zur Förderung der Berufsausbildung ausländischer Jugendlicher dienen zwei Programme der Bundesregierung. Das im Jahr 1980 beschlossene und 1982 stark erweiterte Programm für die Förderung der Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen soll unter anderem auch jungen Ausländern, die trotz der Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme keinen Ausbildungsplatz finden konnten, eine Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen ermöglichen. Das andere Programm betrifft Modellversuche des BMBW zur Förderung der Berufsausbildung ausländischer Jugendlicher in anerkannten Ausbildungsberufen, das vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt und wissenschaftlich begleitet wird. In den Modellvorhaben werden Mittel und zusätzliche Hilfen zur

- Motivation und Information der ausländischen Jugendlichen,
- zusätzlich erforderlichen ausbildungsbegleitenden Förderung der Jugendlichen,
- sozialpädagogischen Begleitung,
- Fortbildung der Ausbilder und der Sozialpädagogen,
- Kooperation von Betrieben, vor allem von Klein- und Mittelbetrieben

erprobt. An den Modellen beteiligten sich bisher etwa 170 Betriebe; 1982/83 wurden in den Modellvorhaben 850 junge Ausländer ausgebildet.

4. Übergang in die Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit

Bereits erwähnt wurde, daß wegen Mangel an Ausbildungsplätzen bzw. der oft unzureichenden Voraussetzungen seitens der Ausländer, dreimal soviel ausländische Jugendliche direkt nach Abgang von der Schule in eine Erwerbstätigkeit einmünden als Deutsche. Sie sind ganz überwiegend als Ungelernte tätig und haben in der Regel „unstable“ Beschäftigungsverhältnisse. Dies spiegelt sich in der hohen Arbeitslosigkeit der ausländischen Jugendlichen wider. Während der Anteil der Ausländer an der 15- bis 20jährigen Wohnbevölkerung 7,5% beträgt, war der Anteil der Ausländer an arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren Ende September 1983 16%, d.h. mehr als doppelt so hoch. Diese

7 1982.

Angaben spiegeln aber nur unvollständig die bestehenden Unterschiede wider: Während bei den Deutschen ein hoher Anteil in diesem Alter (rund 24% der 16- bis unter 19jährigen) eine weiterführende Schule (Gymnasium/Fachoberschule) besucht, ist dieser Anteil bei den Ausländern vernachlässigbar gering. Hinzu kommt, daß die Dunkelziffer der nicht gemeldeten Arbeitslosen bei den Ausländern wesentlich höher liegen dürfte als bei den Deutschen. Schätzungsweise dürfte der Anteil der (erwerbssuchenden) Ausländer ohne Beschäftigung unter 20 Jahren im September 1983 in der Größenordnung von 40% gelegen haben, bei Deutschen dagegen bei 15% (die Arbeitslosenquote der unter 20jährigen, d.h. die „registrierte“ Jugendarbeitslosigkeit, betrug dagegen 9,7% im September 1983⁸).

Auch mit abgeschlossener Berufsausbildung sind Ausländer von der Arbeitslosigkeit relativ stärker als die Deutschen betroffen. Während von den Deutschen jeder zehnte nach Abschluß der Berufsausbildung vom Ausbildungsbetrieb nicht übernommen und daher arbeitslos geworden ist, erleidet von den jungen ausländischen Fachkräften jeder siebente dieses Schicksal (63000 Deutsche und 2000 Ausländer wurden Ende September 1983 als Arbeitslose, die vorher eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen haben, registriert).

Die Integration junger Ausländer in das Beschäftigungssystem wird in den kommenden Jahren trotz konjunktureller Erholung eher erschwert als erleichtert. Die gesamte Dekade der 80er Jahre ist gekennzeichnet durch ein starkes Auseinanderklaffen zwischen den Erwerbspersonenzugängen aus dem Bildungswesen und den altersspezifischen Abgängen aus der Beschäftigung. Allein in der Zeit von 1982 bis 1990 drängen etwa 650000 zusätzliche deutsche Erwerbspersonen aus den geburtenstarken Jahrgängen auf den Arbeitsmarkt. Nach Schätzung des IAB würde selbst ohne weitere Nettozuwanderung aus dem Ausland, d.h. beim Wanderungssaldo von Null, die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen in der gleichen Zeit um 250000 wachsen. Unter Berücksichtigung der zur Zeit hohen Zahl von Arbeitslosen müßten daher in den kommenden Jahren zur Erreichung der Vollbeschäftigung rund 3 Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden. Dies dürfte kaum realisierbar sein, so daß mit einer anhaltenden Arbeitslosigkeit bis in die 90er Jahre zu rechnen ist. Davon dürfte eine Gruppe von jungen Ausländern besonders betroffen sein, das sind die „Zusteiger“ mit fehlenden deutschen Schulabschlüssen, fehlender Berufsausbildung und mangelnder Berufserfahrung. Diese Gruppe nicht in eine aussichtslose Selbstisolation abgleiten zu lassen, sondern sie in Bildungs- und Beschäftigungssysteme zu integrieren, muß eine der vordringlichsten Aufgaben der Ausländerpolitik, trotz der erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt, in den kommenden Jahren sein. „Zukünftige Schwerpunktaufgabe der Ausländerpolitik muß die soziale Integration der zweiten und dritten Ausländergeneration sein. Die besonderen Integrationsdefizite bei ausländischen Kindern und Jugendlichen, das Heranwachsen mit zwei Kulturen, aber auch bei Kindern und Jugendlichen gegebene Möglichkeit, individuelle wie soziale Handlungsfähigkeit gestalten zu können, verlangen diese Ausrichtung“ (aus: Beschlüsse der Bundesregierung vom 19. 3. 1980 zur Weiterentwicklung der Ausländerpolitik).

⁸ Im Juni 1982 gab es 1730000 deutsche und 95000 ausländische sozialversicherungspflichtige Beschäftigte unter 20 Jahren. Die Arbeitslosenzahl vom September 1982 lautete 161700 zu 33100; aufgrund dieser Daten ergibt sich eine Arbeitslosenquote von 8,6% für deutsche Jugendliche und 25,8% für ausländische Jugendliche.

Literatur

- ALEX, L.: Jugendarbeitslosigkeit aus bildungspolitischer Sicht. Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin 1983.
- DER BUNDESMINISTER FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (Hrsg.): Berufsbildungsbericht (verschiedene Jahrgänge.)
- GRAVALAS, B./BRAUN, F.: Die beruflichen und sozialen Chancen ausländischer Jugendlicher – Integration oder Segregation –. Deutsches Jugendinstitut, München 1982.
- INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG DER BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (Hrsg.): Ausländische Jugendliche. Teil I und II. In: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 7 und 8, Nürnberg 1980.
- SCHWEIKERT, K.: Berufsausbildungssituation der ausländischen Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland. DEDEFOP, Berlin 1983.

Anschrift des Autors:

Dr. Laszlo Alex, Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31